

Ertrinken infolge von Trommelfellverletzungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **36 (1928)**

Heft 8

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-974044>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

canotage ne savent pas nager. Et puis, que dire de ceux qui, voyant des malheureux tomber à l'eau, un enfant perdre pied alors qu'il se baigne, une embarcation se retourner et ses occupants faire un plongeon, se précipitent à l'eau — ce qui est une preuve de grand courage évidemment — mais sans savoir nager! Combien de fois n'avons-nous pas été frappé de lire qu'en voulant sauver une personne qui se noie, le sauveteur lui-même a péri!... Et c'est alors un double malheur qu'il faut enregistrer!

Si le sauveteur, qui n'a écouté que son courage en se précipitant au secours de celui qui se débat dans l'eau, avait su nager, avait appris comment on saisit un noyé luttant contre l'asphyxie qui le guette, comment on soutient un noyé, et comment on arrive à le sauver, tant de noyades n'auraient pas lieu chaque été.

Si nos lecteurs sont trop âgés et qu'ils ne parviennent pas à se décider d'apprendre à nager, qu'ils se souviennent au moins (s'ils sont parents) qu'une des plus belles acquisitions dont ils puissent doter leurs enfants est de savoir nager.

La gymnastique est en honneur dans notre pays, mais la gymnastique *dans l'eau*

l'est beaucoup moins, et cependant elle est de la plus grande utilité. S'ébattre dans l'eau, c'est la santé; apprendre à nager développe les muscles et la cage thoracique. Dans tous nos établissements de bains on trouve des professionnels qui enseignent la natation. Pourquoi en profite-t-on si peu?

Quelques leçons suffisent, un entraînement rationnel fera le reste pour apprendre à chaque enfant, à chaque adulte aussi à bien coordonner les mouvements qui le maintiendront sur l'eau et qui lui permettront d'avancer. Quand on aura appris les mouvements très simples de la nage, puis à retenir la respiration pour pouvoir plonger, quand on saura maintenir sa tête sous l'eau en ouvrant les yeux pour pouvoir se guider — et tout cela s'apprend en quelques leçons de peu de minutes — on en saura presque assez pour pouvoir, avec les plus grandes chances de succès, sauver un malheureux qui se noie.

On fait beaucoup de sports de nos jours; les sports sont à la mode. Ne pensez-vous pas que l'un des plus beaux, l'un des plus utiles en tous cas à la lutte pour la vie, est de savoir nager!

Ertrinken infolge von Trommelfellverletzungen.

Das wehrlose Versinken guter Schwimmer wird heute noch meist Herzkrampf, plötzlicher Ohnmacht oder einer ähnlichen mechanischen Störung zugeschrieben. Tatsache ist auch, daß bei vielen Ertrunkenen in der Luftröhre Speisereste gefunden wurden. Dies eine neue Warnung, nicht nach dem Essen mit vollem Magen ins Wasser zu gehen. Der Druck des Wassers von allen Seiten auf den Körper erzeugt leicht Erbrechen und Ohnmachtsanfälle.

Beim Durchgehen von Fachliteratur über das Ohr ist nun Dr. Schlitter, Basel, auf eine neue Erklärungsmöglichkeit gestoßen, die in vielen Fällen zutreffend sein dürfte, nämlich darauf, daß Wasser durch das Ohr eindrang, das schon vorher einen Trommelfelldefekt hatte, oder daß der plötzliche Wasserdruck, namentlich nach einem Kopfsprung, ein normales oder durch eine Krankheit geschwächtes Trommelfell durchstoßen konnte. Das Eindringen des Wassers bewirkt sofort

Gleichgewichtsstörung, Schwindel, Ohnmacht. Die Möglichkeit des Ertrinkens aus dieser Ursache ist bereits durch die Vernehmlassung verschiedener Schwimmer erwiesen, die durch das Eindringen von Wasser, den darauf beginnenden Schwindel und die drohende Ohnmacht dem Ertrinken nahe waren.

Untersuchungen nach dem Tode müssen, sollen sie ein sicheres Resultat geben, unge-

mein sorgfältig durchgeführt werden, um nicht erst selbst eine Verletzung des Trommelfells herbeizuführen.

Für alle, welche mit einem bewußt oder unbewußt verletzten Trommelfell sich gerne dem Baden und Schwimmen hingeben, mag das oben Angeführte eine gute Lehre sein und zur größten Vorsicht, eventuell vorzüglicher ärztlicher Untersuchung mahnen.

Die Erziehung durch das Kind.

Von Dr. Fritz Wittels, Wien.

Das Wort „Gymnasium“ stammt bekanntlich geradeso wie die Sache, die es bezeichnet, aus dem Griechischen. Wer aber von den alten griechischen Gymnasien nichts weiß, der wird vergeblich darüber nachdenken, warum man unsere Mittelschulen für humanistische Bildung nach dem griechischen Worte „Gymnos“ benennt, das auf Deutsch „nackt“ bedeutet.

Bei den alten Hellenen saßen die Kinder nicht in Schulbänken, die das Rückgrat verkrümmen, sondern sie lernten, wie noch Seneca berichtet, nichts, was sitzend gelernt werden muß. Rousseau macht in seinem „Emil“ darauf aufmerksam, daß Plato, der in seiner Staatslehre sonst von großem Ernste und Strenge erfüllt ist, für die Erziehung Jugendlicher durchaus Heiterkeit, Leibesübungen und Zwanglosigkeit vorschreibt.

Die mittelalterliche Erziehung hatte für Nacktheit und Leibesübungen wenig Sinn übrig. Der Lehrplan des modernen Gymnasiums geht auf Comenius zurück, den großen tschechischen Pädagogen, dessen Geburtsjahr immerhin noch in das sechszehnte Jahrhundert fällt. Die Kirche mit ihrer Verachtung des Leibes war damals noch zu mächtig, um der Jugend ihr Recht auf Bewegung und Hüllenlosigkeit einzuräumen. Die Jugendspiele, die seit ihrer Einführung vor mehr als dreißig Jahren an Bedeutung und

Ausdehnung immer gewonnen haben, waren der Anfang einer Rückkehr zur Natur, zunächst zur Natur des Kindes. Die Zeit, welche man den Leibesübungen einräumte, mußte im Anfang mit Mühe dem Studienplan abgerungen werden. Heute hat diese Rückkehr zur Natur längst große Bewegungen unter den Jugendlichen gezeitigt (Pfadfinder, Wandervogel, Waldschulen, Kampleben, rythmische Gymnastik) und weisen aus einer fröhlichen Gegenwart in für die Jugend noch fröhlichere Zukunft.

Revolutionsartig wird von unten her der alte Rahmen der Schule gesprengt. Schon gibt es in vielen Volksschulen keinen Stundenplan, keine Prüfungen, keine Strafen und wie sich von selbst versteht, dann auch keine Belohnung. Dem Schreckensruf: Die Kinder lernen ja nichts! wird entgegnet: Sie brauchen auch nichts zu lernen; wenigstens nicht vor dem zwölften Lebensjahre. Wie immer in Revolutionszeiten wird vielleicht an manchen Stellen über das Ziel geschossen. Die alte Form wird gesprengt und es mag sein, daß manches dabei verloren geht, was später wieder hergestellt werden muß.

Darum wird aber niemand die Rückkehr zum ancien régime befürworten. Wer könnte ohne Schaudern die Beschreibungen der Zustände lesen, wie man sie etwa bei Emil Franzos findet und wie sie heute noch